

LEBENDIGE GEMEINDE



Das Magazin der Christusbewegung 2 | 2018



Jesus verbindet

Seite 4

***Jesus verbindet
Wunden***

Ralf Albrecht

Seite 13

***Sommersynode
in Ulm***

**JULI**

- 28.7.–4.8. TeenStreet 2018, OM, Offenburg
 29.7. Jusi-Treffen, Die Apis, Jusiberg bei Kohlberg
 31.7.–10.8. Sommerbibelschulen, Bibelschule Kirchberg/Jagst

AUGUST

- 1.–5.8. 123. Allianzkonferenz, Bad Blankenburg
 4.–25.8. Sommerbibelkurs,
 Diakonissenmutterhaus Aidlingen
 11.–25.8. ProCamp für Mitarbeiter, Sulz am Eck
 16.–24.8. ProCamp für Teens, Sulz am Eck
 16.–25.8. Survival Camp, Api-Jugend, Woringen im Allgäu

SEPTEMBER

- 9.9. Herbstmissionsfest, Liebenzeller Mission,
 Bad Liebenzell
 13.–22.9. Israelkonferenz, Zedakah, Maisenbach
 15.9. eXchange, Bad Liebenzell
 16.9. DIPM-Jahresfest, Geradstetten
 22.9. Männeraktionstag, Bad Liebenzell/Monbachtal
 22.9. Marsch für das Leben, Berlin
 23.9. Herbstmissionsfest, DMG,
 Buchenauerhof, Sinsheim
 23.9. 15 Jahre Seehaus – Seehaus-Fest für die
 ganze Familie, Seehaus Leonberg
 29.9. 3. Jumiko, Frankenwald

OKTOBER

- 3.10. WIR-Konferenz 2018,
 ehemals SV-Hauptkonferenz,
 Filderhalle, Leinfelden-Echterdingen
 3.10. Fresh X-Innovationstag,
 Schönblick, Schwäbisch Gmünd
 6.10. Absolvierungsfeier CELEBRATION, AWM, Korntal
 13.10. Younify, EJW, MHP-Arena Ludwigsburg
 13.10. 3. Herbstfest Oberschwaben
 22.10. Kirchweihmontagskonferenz, Die Apis, Hülben

Weitere Termine finden Sie auch online unter
www.lebendige-gemeinde.de/termine

Inhalt

4**Titelthema**

Jesus verbindet Wunden
 Ralf Albrecht

9**Titelthema**

Jesus verbindet –
 auch mit Menschen in Afrika

11**Interview**

»Mission geht weiter«
 Johannes Luithle

12**#whatschurch**

Nenn uns Dein Projekt:
 Ort der Begegnung – Café Himmlisch kreativ
 Walentina Dengler

13**Synode aktuell**

Bericht von der Sommersynode in Ulm

17**Rezension**

»Lebendig glauben« von Michael Herbst
 Andreas Schmierer

18**Veranstaltung**

4. Herbstfest Oberschwaben

20**Vorgestellt**

Gut vernetzt durch »Einheit in Vielfalt«
 Der ACC in Deutschland

21**Aus den Bezirken**

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse

Lebendige Gemeinde.
 ChristusBewegung in Württemberg e.V.
 Saalstraße 6
 70825 Korntal-Münchingen
 Telefon 0711/83 46 99
 Telefax 0711/8 38 80 86
info@lebendige-gemeinde.de
facebook.com/lebendige-gemeinde
twitter.com/lebendigemeinde
 Weitere Exemplare können
 nachbestellt werden.
 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Spendenkonto

Lebendige Gemeinde.
 ChristusBewegung in Württemberg e.V.
 BW-Bank 2 356 075 (BLZ 600 501 01)
 IBAN: DE 87 6005 0101 0002 356075
 BIC SOLADEST

Liebe Leserinnen und Leser

»Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.«
Hebräer 13,8

Man kann es kaum glauben, aber noch eineinhalb Jahre, und schon wieder sind Kirchenwahlen. Die 15. Landessynode geht in ihre finale Phase – und die Lebendige Gemeinde (LG) hat schon so viel erreicht! Sei es die »Milieustudie«, die Umsetzung des Schwerpunktes Jugendarbeit und deren Weiterentwicklung mit den landesweiten »kirchlichen Lerngemeinschaften«, die erfolgreich gestartet sind, oder die finanzielle Unterstützung der mit der LG verbundenen freien Werke innerhalb der Landeskirche.

Der PfarrPlan 2024 hat mit der LG entscheidend die Gemeinden vor Ort im Blick behalten, Kirche in der Fläche den Vorrang gegeben, so dass der PfarrPlan 2024 wie kein bisheriger ein »Gemeindeplan« ist. Er enthält bei allem Schmerz ein ganzes Bündel von Maßnahmen, das uns hilft, Gemeinden und Gemeindeverbände zukunftsfähig zu machen.

Die Schwerpunktthemen im Frühjahr 2017 »Land in Sicht – Kirche im ländlichen Raum« und im Sommer 2018 »Geistlich leiten – vom Geist geleitet« haben unsere Akzente deutlich nach vorn gebracht: (Ländliche) Ortsgemeinden mit ihren besonderen Herausforderungen und die Frage, wie dort zukunftsfähig Kirche auch missionarisch gestaltet werden kann, standen im Mittelpunkt. Und wir schauen danach, dass Kirche nicht einfach verwaltet und organisiert wird, sondern geistlich geleitet wird und lebt.

Wir setzen uns für neue missionarische Aufbrüche ein – für eine Kultur der Ermutigung und des Wagnisses. Neues einfach einmal ausprobieren. Experimentierfreude fördern. Die Mitarbeiterschaft wertschätzen und ermutigen. Neues nicht als Alternative. Neues als Ergänzung. Mit neuen Formaten und guten Ideen neue Leute gewinnen. Neu Menschen zum Hören einladen. Damit Gemeinde lebendig bleibt.

Und nicht zu vergessen, Familien zu stärken – z. B. durch Familienzentren und die evangelische Kindergartenarbeit.

So viel und mehr hat die LG erreicht – wir sind gerne weiter im Reich Gottes und für unsere Kirche unterwegs. Danke für alles Wohlwollen, alle Begleitung, alle Fürbitte – bleiben Sie uns gewogen.

Ihr



Ralf Albrecht, Vorsitzender
ChristusBewegung Lebendige Gemeinde



Wir danken allen, die durch ihre Spende die kostenlose Verteilung dieses Magazins ermöglichen. Wir bitten um vollständige und deutliche Angabe der Anschrift bei Überweisungen, damit wir Spendenquittungen übersenden können. Wir sind ganz auf die Gaben der Freunde angewiesen.

Redaktion

Ralf Albrecht, Rainer Holweger,
Steffen Kern, Ute Mayer, Traugott Messner,
Claudius Schillinger, Andreas Schmierer

Gesamtgestaltung

Grafisches Atelier Arnold, 72581 Dettingen

Druck und Postzeitungsvertrieb

Henkel Druckerei, 70499 Stuttgart

Bildnachweis Titel:

© iStockphoto.com/Digital Storm

Jesus verbindet Wunden

*Bibelarbeit
beim Christustag
am 31. Mai 2018
in Herrenberg
von Dekan
Ralf Albrecht
(leicht überarbeitet)*

Wir leben
auf keiner
rosaroten
Wolke einer
Wohlfühlkirche,
in der es keine
Verletzungen
und Trennungen
gäbe.

LUKAS 22,47–53 • Als Jesus aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss? Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Lutherbibel 2017

Zunächst einmal eine biblische Wahrheit, die wir nicht einfach außen vorlassen können – Jesus trennt. Dieser Abschnitt ist zunächst einmal ein Abschnitt der Schmerzen und der Schwierigkeiten, der Passion und des Verrats, der Ablehnung und der Not. Jesus trennt. Hier wird getrennt. Verkläger und Beklagter, Jäger und Gejagter, Verräter und Verräterer. Schläger und Geschlagener, Heimlichtuer und Lautsprecher, scheinheilige Küsse und heilige Antworten.

Jesus trennt. Jesus scheidet. Wir leben auf keiner rosaroten Wolke einer Wohlfühlkirche, in der es keine Verletzungen und Trennungen gäbe. Es ist nur wichtig: **Jesus trennt.** Nicht meine Meinung, nicht meine Verletztheit, nicht meine Persönlichkeit, die ich fromm ummantele, nicht meine vorgeschobene Gewissensfreiheit, die eigentlich nur ein Deckmäntelchen für Unfreiheit ist.

Jesus trennt. Und sein Wort – es ist scharf wie ein zweischneidiges Schwert.

Wir waren jetzt wieder einmal ein paar Tage in Rom, und da begegnet man ihm auf Schritt und Tritt – dem Apostel Paulus. Womit ist er immer dargestellt? Mit dem Schwert. Mit dem Schwert, das trennt. Aber wie und warum? Nicht im Sinne des: Schlag drein, hau drein. Sondern das hat zwei andere Gründe:

1 »Das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.« (Epheser 6,17). Dieses zweischneidige, scharfe Schwert, und es »... dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des

Herzens« (Hebräer 4,12). Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Sein Schwert, nicht meine »Gosch wie ein Schwert« – entschuldigen Sie den Ausdruck.

Jesus trennt. Sein Wort. Und es beginnt... bei uns. In mir. Da setzt es auseinander, was ich getrennt brauche. Eigene Meinung und Wahrheit. Gefühle und Haltung. Logik und Glaube. Also: Jesu Wort trennt, in uns. **2** *Das Schwert, das ihn tötet.* Paulus ist für seinen Glauben am Ende gestorben. Wir haben den Ort neulich besichtigt, in dem er begraben liegt – außerhalb der Mauern. Römischer Bürger war er, deshalb wurde er nicht gekreuzigt. Sondern mit dem Schwert umgebracht. So hat er das Schwert in der Hand als Zeichen, was uns der Glaube wert ist.

Und jetzt geht es weiter, und jetzt kommen wir zu dem, was ganz vorne steht: **Jesus verbindet. Wunden. Jesus heilt.** Und in dieser kurzen Episode aus den Passionsgeschichten werden dreimal Wunden verbunden. Schauen wir sie uns an:

1. Risswunden – verbunden

»Als Jesus aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?« Der Kuss ist eigentlich ein Zeichen des Friedens und der Liebe – und jetzt dreht es sich um. Jetzt zeigt sich der Riss. Einer von den Zwölf. Ausgerechnet aus dem innersten Zirkel.

Und Jesus verbindet diese Wunde – er hätte den Riss noch weiter aufreißen können. Aber er antwortet nur mit einer Frage. Er, der Seelsorger. »*Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?*«

Risswunden im Herzen werden durch Nachfragen ganz anders behandelt als durch bohrendes Antworten, herrschaftliches Wissen und hochklares Urteilen. Die Nachfragen, die sind es – und die brauchen wir, und die verbinden Wunden. Die lapidarste: »Wie geht es Dir?« ...

Ein schönes Beispiel, dass es damit anders geht, kommt aus dem heißen Ägypten. Dort begrüßen die Leute einander neben dem »guten Tag« nicht mit den Worten »Wie geht es Dir?«, sondern mit »Wie schwitzt Du?«. »*Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?*« Wie schwitzt Du? Selbst jetzt, im Moment des größten Verrats, ist Jesus ganz nah.

2. Stichwunden – verbunden

»*Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.*«

»Sollen wir dreinschlagen?« – das ist eine Frage. Eine oft gestellte Frage. Eine Frage, die auch dem Vorsitzenden der Lebendigen Gemeinde in manchen Fragen gestellt wird. Und? Sollen wir dreinschlagen? Jetzt steht doch das Reich Gottes auf dem Spiel. In dieser Frage. Jetzt wird doch, wenn wir in unserer Kirche diese Frage so oder so lösen, Jesus gefangen genommen. Und dann ist alles zu spät.

Noch heißer: sollen wir dreinschlagen wird zwar gefragt – aber: die Antwort nicht abgewartet. Sondern es schlägt einer zu. Voll zu. So, dass der andere nicht mehr hören kann. Bis dahin wäre es noch gegangen, aber jetzt nicht mehr. Warum warten wir nicht da und dort einfach Gottes klare Antwort ab – anstatt zuzuschlagen?

Tempo ist in Gottes Reich kein Qualitätskriterium – ja es ist sogar genau anders herum. Auch wenn die Zeit kurz ist und wir sie auskaufen sollen, nur von einem einzigen wird in der Bibel erzählt, dass er, weiß, dass er wenig Zeit hat ... Offenbarung 12,12: »... hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.« – Wer? Der Teufel, der hat wenig Zeit. Unsere Zeit steht in Gottes Hand. Er bestimmt unser Tempo. Also warten wir Antworten ab.

Zuschlagen, das kann man auf ganz unterschiedliche Art und Weise – ich möchte nur ein Beispiel erwähnen:

Einen Stiefel erzählen? Wissen Sie, woher das kommt? Der Prediger Michael Stiefel hat auf den 3. Oktober 1533, morgens 8 Uhr, verkündigt, jetzt kommt der Antichrist, das Ende der Welt, die zweite Sündflut und damit der Untergang des Dorfes Holzdorf bei Wittenberg. Der Untergang kam nicht, das Holzdorf steht noch. Was für ein Stiefel.

Wir erzählen keinen Stiefel, sondern Gottes Wort. Wir schlagen nicht drein, und hauen Reden raus, sondern wir warten auf das, was Gott sagt. Denn sonst ist alles verletzt und verwundet. Jetzt ist es geschehen. Das Ohr ist ab. Nichts mehr zu hören.

Und jetzt passiert ein Wunder. Das letzte Heilungswunder von Jesus. Und dieses Heilungswunder gilt einem Feind. »Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen« – das macht Jesus. Und heilt. Und verbindet die Stichwunde. Und korrigiert, was seine fanatischen, gutmeinenden Jünger verbockt haben, weil sie fragten, aber nicht warteten.

Segnen statt sticheln, das ist die Devise im Reich Gottes. Damit verbinden wir im Namen Gottes. Und so verbindet Jesus. Segnen, wortwörtlich: »gut reden«. Gut reden statt dreinschlagen. Das ist der Weg. Die Verkündigung des Reiches Gottes verträgt sich nicht mit durchsetzender Gewalt. Und Krieg und Gewalt darf von niemand religiös hochstilisiert werden. Gott sei es geklagt, dass da und dort nicht gänzlich im Namen des Rechtsstaats auf dessen Gewaltmonopol verzichtet werden kann. Aber im Glauben hat Gewalt nichts zu suchen. Wem ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden? Jesus. Und was ist uns gesagt? Geht hin, und nicht: haut drein.

Dass Jesus so Stichwunden verbindet, hat das Liedermacherduo Arno und Andreas schon vor Jahrzehnten gesungen – im Lied »Ein kleiner Legionär«. Jesus verbindet – und wie!

3. Tödliche Wunden – verbunden

»*Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.*«

Es ist chaotisch, es ist tumultig, es ist eine ganz dunkle Stunde. Es wird sich sicher weiter zuspitzen. Alles hätte so anders werden können. »Ich war bei euch im Tempel«. Als Zwölfjähriger hat er schon gelehrt. Eine verdorrte Hand am Sabbat im Tempel geheilt. Den Tempel von Kaufrausch gereinigt und als Bethaus neu festgelegt. Und davon erzählt, dass der Tempel in drei Tagen abgebrochen wird und wieder

Risswunden im Herzen werden durch Nachfragen ganz anders behandelt als durch bohrendes Antworten, herrschaftliches Wissen und hochklares Urteilen.

Tödliche Wunden hat die Sünde in dieser Welt und in meinem Leben geschlagen – und jetzt gibt Jesus seinen Tod, und verbindet mich damit mit dem ewigen Leben.



Foto: ©Otto Arnold

Verbunden in Jesus waren knapp 9000 Besucher des Christustages an 17 verschiedenen Orten, so zum Beispiel in der Ludwigsburger Friedenskirche (oben), auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd (Mitte) oder in Bad Liebenzell. Alle Vorträge des Christustages 2017 finden Sie zum Nachhören auf www.christustag.de.



Foto: ©Mirjam Alber



Foto: ©Claus Schilling

aufgebaut – der Tempel seines Leibes. Wie auf einen Räuber kommen sie zu. Und es wird noch räuberischer werden – zwei werden sie links und rechts von ihm kreuzigen.

Offen und frei hat er gepredigt und geheilt, nichts war im Verborgenen. Und jetzt mitten in der Nacht kommen sie auf ihn zu. Und es wird noch mehr Nacht werden. Es wird so Nacht werden. So Nacht, dass es am Tage Nacht wird, von 11 bis 15 Uhr. Finster wird es über dem Land, die Stunde der Finsternis geht bis zum letzten Atemzug und Schrei – und er stirbt. Aber sie ist nicht das Letzte, sondern er verbindet: »Es ist vollbracht!« (Johannes 19,30).



Tempo ist in
Gottes Reich
kein Qualitäts-
kriterium –
ja es ist sogar
genau anders
herum.



DER AUTOR:

Ralf Albrecht

ist Dekan in Nagold
und Vorsitzender der
Lebendigen Gemeinde
ChristusBewegung.

Sie sind heimtückisch und hinterhältig, sie bringen ihn zur Strecke und vor Gericht – den Unschuldigen. Und er verwandelt alles, und beendet es: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«

Tödliche Wunden hat die Sünde in dieser Welt und in meinem Leben geschlagen – und jetzt gibt Jesus seinen Tod, und verbindet mich damit mit dem ewigen Leben. Mehr Verbindung geht nicht.

Bewegt hat mich in dieser Hinsicht eine Traumgeschichte von Brian Keith Moore¹: Er erzählt davon, wie er sich in einem Raum befand, der über und über mit Karteikästen bestückt war. Als er die Bezeichnung der Kästen entziffert, ist er zunächst erstaunt: »Menschen die ich beschimpft habe«; »Worte die ich meinen Geschwistern an den Kopf geschmissen habe«; »Versöhnungen, die ich verpasst habe«; »Dinge, die ich in Wut getan habe«, »Verwünschungen, die ich in Gedanken gegen meine Eltern gehegt hatte«. Als er den Inhalt von einzelnen Karteikarten liest, ist er entsetzt. Das alles hat er tatsächlich getan.

Geschockt und betroffen, beschließt er, dass dieses Zimmer nie jemand betreten darf: »Denn hier ist alles aufbewahrt, was mich trennt. Was mich verwundet hat. Wie ich andere verwundet habe.«

Aber noch bevor er handeln kann, betritt Jesus den Raum – ausgerechnet Jesus! –, liest die Karteikarten und schreibt seinen Namen darauf.

»Es war in Rot geschrieben, so kräftig, so lebendig. Der Name ›Jesus‹ bedeckte meinen Namen. Er war mit Blut geschrieben. (...) Er lächelte traurig und dann begann er alle Karten zu unterschreiben. Ich denke, ich werde nie verstehen, wie er es so schnell getan hat, aber im nächsten Moment, so schien es mir, hörte ich, wie er den letzten Karteikasten schloss und zu mir zurückkam. Er legte seine Hand auf meine Schulter und dann sagte er: ›Es ist vollbracht.«

Alles Trennende ist verbunden. Alle Wunden sind geheilt. Du hast mich getötet. Gut so, denn ich, Jesus Christus, bin das Leben. **Jesus verbindet Wunden. Ewig. Amen.** ■

¹ Brian Keith Moore:
<http://www.elfengrau.de/Inhalt/DasZimmer.htm>



Fotos: © Evangelische Mission im Tschad

Fulanikinder im Unterricht

Jesus verbindet – auch mit **Menschen in Afrika**

Die Evangelische Mission im Tschad wurde 1959 gegründet. Die Arbeit begann im Zentrum des Landes unter Menschen in einer bergigen Region. Die Berge gaben ihnen Schutz vor den Überfällen von muslimischen Völkern, sodass sie weiterhin den Geistern der Berge (Margay) Opfer brachten. Als die Missionare in das Guéra-Gebiet kamen, waren manche von ihnen offen und dankbar für die frohe Botschaft der Errettung in Jesus Christus.

Gemeinden entstanden in verschiedenen Dörfern. Der Aufbau von Schulen, Internaten und Gesundheitsstationen zeigte den Menschen die Liebe Gottes. Während mehrerer Jahre Bürgerkrieg war keine dauerhafte Anwesenheit von Missionaren möglich. Doch wurden die einheimischen Christen in dieser Zeit durch kurze Besuchsreisen mit Bibelunterricht und materieller Hilfe ermutigt.

Projekte der Evangelischen Mission im Tschad

Die Bürgerkriegszeit führte dazu, dass die Gemeinden schnell selbstständig wurden. Als es wieder ruhiger im Land wurde, kamen Mission und Missionare zurück – als Partner der einheimischen Kirche, um sie in ihren Projekten zu unterstützen. Die Gesundheits-, Schul- und Internatsarbeit wurde ausgebaut und läuft seither in einheimischer Verantwortung. Hinzu kamen Bibelschulen, eine theologische Hochschule in der Hauptstadt, evangelische Kulturzentren, zwei Berufsausbildungszentren sowie die Weiterbildung von Landwirten in neuen Anbaumethoden. Die einheimischen Partnerkirchen begannen, eigene Mis-



Foto: © Evangelische Mission im Tschad

zu zeigen, brachte Menschen ins Nachdenken.

Inzwischen fühle ich mich als Christ von meinen muslimischen Freunden angenommen und als einer von ihnen akzeptiert. Der einzige Unterschied aus ihrer Sicht ist nur unser Glaube. Im Gespräch darüber stellen sie manchmal fest, dass ich durch meinen Glauben viel mehr habe als sie selbst. Doch der Weg, den eigenen Glauben zu verlassen, um mehr zu bekommen, ist weit. Die Abhängigkeit von der eigenen Familie, den Freunden, dem Dorf, dem Klan, dem Stamm ist bei aller Armut und auch wegen der geringen Bildung enorm.

Trotzdem ist ihre Dankbarkeit sehr groß: So wandert die Mutter einer spastisch gelähmten jungen Frau an vielen Sonntagen acht Kilometer weit zu mir, um ein warmes Essen zu bringen, das sie zu Hause für mich gemacht hat. Sie tut das, weil ich sie unterstütze, damit es ihrer Tochter, die nach der dortigen Meinung vom Teufel besessen ist, etwas besser geht.

Viele andere bedanken sich bei mir, mit dem, was sie haben. So bekomme ich in der Regenzeit oft frische Milch gratis, während meine Dorfmitbewohner dafür bezahlen müssen. Wenn die Maisernte ansteht, bekomme ich kolbenweise Mais und bei Besuchen in den Dörfern immer wieder ein Huhn. Jesus verbindet. Sogar mit Muslimen im Tschad. Wie sehr sehne ich mich danach, dass viele meiner dortigen Freunde die Frohe Botschaft von Jesus annehmen und ich sie einmal bei ihm wiedersehen kann. ■

DER AUTOR ist der Redaktion bekannt. Er arbeitet bereits seit 16 Jahren bei der Evangelischen Mission im Tschad. Davor hat er eine theologische Ausbildung an der Bibelschule Beatenberg (Schweiz) absolviert (nach jeweils einer Ausbildung zum Zimmerer und zum Krankenpfleger). Er ist 50 Jahre alt und ledig.

sionare auszusenden, die zum Teil aus Deutschland und der Schweiz finanziell unterstützt werden.

Alltag im Tschad

Trotz vieler einheimischer Christen gibt es im Tschad noch viele Ethnien, die nicht mit dem Evangelium erreicht wurden. Sie glauben an die Lehre Mohammeds, die für sie die Wahrheit bedeutet. Sehr viele Menschen unter ihnen können weder lesen noch schreiben. Sie ernähren sich überwiegend von Ackerbau, Viehzucht und sind somit sehr von den klimatischen Gegebenheiten abhängig. Da die Niederschlagsintensität abnimmt, sind die meisten von ihnen sehr arm. Um ihnen zu helfen und vor allem, um ihnen die Liebe Jesu zu zeigen, ist es notwendig, mit ihnen das Leben zu teilen.

So lebe und arbeite ich seit acht Jahren in einem kleinen Dorf im Zentrum des Tschad. In meiner Umgebung leben Menschen aus fünf verschiedenen Ethnien. Um sich verständigen zu können, sprechen alle zusätzlich Tschadarabisch. Mit zwei dieser fünf Gruppen habe ich engeren Kontakt, und somit auch ein wenig deren Sprache gelernt: Den Fulanis und den Wodaabe. Die Fulanis sind Halbnomaden, die in kleinen Dörfern leben, welche sie in der Trockenzeit teilweise verlassen, um genügend Wasser für ihre Rinder zu finden. Die Wodaabe-Nomaden kamen früher nur in

Lieben heißt für mich, die Menschen zu akzeptieren, sie zu respektieren, wertzuschätzen, mit ihnen Zeit zu verbringen, ihnen zu helfen, wo sie Hilfe suchen.

der Regenzeit in unser Gebiet. Sie verbrachten die Trockenzeit in der zentralafrikanischen Republik, da es nur dort dauerhaft grünes Gras für ihre großen Rinder gibt. Kriegerische Auseinandersetzungen dort zwangen sie, im Tschad zu bleiben. Sie verloren einen Großteil ihrer Tiere, verarmten und wurden dadurch in den letzten Jahren gezwungen, sesshaft zu werden.

Verbindung schaffen

Wie kann ich Menschen, welche die Lehre Mohammeds als die Wahrheit erachten, mit der Frohen Botschaft von Jesus Christus erreichen? Indem ich sie liebe und ihnen die Liebe Jesu zeige.

Lieben heißt für mich, die Menschen zu akzeptieren, sie zu respektieren, wertzuschätzen, mit ihnen Zeit zu verbringen, ihnen zu helfen, wo sie Hilfe suchen.

Der Aufbau von Primarschulen für Kinder, die aus verschiedenen Gründen bisher nicht die Schule besuchten, und der Bau von Brunnen bedeutet den Menschen sehr viel. Auch die Besuche zu den Nomadenlagern zu Fuß, um dort zu übernachten und den Jesus-Film

Pfarrer Johannes Luithle, seit Jahresbeginn Direktor der Liebenzeller Mission, über neue Herausforderungen der Mission und warum diese keine Einbahnstraße mehr ist.

Johannes, du warst jahrelang Pfarrer in der Württembergischen Landeskirche, zuletzt in Schömberg bei Bad Liebenzell. Was hat dich an dem Amt des Direktors der Liebenzeller Mission gereizt?

Johannes Luithle: Die Zusage für das Amt des Leiters der Liebenzeller Mission war keine einfache Entscheidung. Ich bin aber gerne in die Leitung dieses Werkes eingestiegen und staune über die Vielfalt, die mir hier begegnet. Ich schätze es sehr, dass viele Menschen für mich und meine Familie beten.

Welche ersten Eindrücke nach einem halben Jahr im Amt sind dir besonders wichtig geworden?

Johannes Luithle: An der Liebenzeller Mission begeistert mich, dass hier auf dem Missionsberg in Bad Liebenzell vieles zusammenkommt: Die Internationale Hochschule Liebenzell und die Interkulturelle Akademie mit über 200 Studenten, die zusammenleben, eine Schwesternschaft und eine Missionsberggemeinde, eine moderne Verwaltung, die unsere 240 Missionare in 26 Ländern der Welt fachkundig unterstützt. Ich schätze am Missionsberg auch, dass jährlich Tausende Menschen hierherkommen, weil sie zu Freizeiten unserer »Reisen und Freizeiten GmbH« starten oder unsere Veranstaltungen wie die großen Missionsfeste besuchen. Außerdem ergibt die Vielseitigkeit der großen »Werksfamilie« mit den drei Gemeinschaftsverbänden (Liebenzeller und Süddeutscher Gemeinschaftsverband sowie Rhein-Main), den EC-Jugendverbänden, die auch in unserem Leitungskomitee abgebildet ist, ein einmaliges Ganzes. Hinzu kommt die hohe Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie engagieren sich stark mit großer Überzeugung, obwohl bei uns niemand finanzielle Reichtümer anhäufen wird.

Vor welchen Herausforderungen steht die Missionsarbeit heute?

Johannes Luithle: Eine große Herausforderung besteht darin, dass wir die Sprache der Menschen sprechen und nicht an ihnen vorbeireden und vorbeileben. Vielmehr gilt es, dass wir das Evangelium in ihr Leben hineinleben und dass die Gute Nachricht von Gottes Liebe sie verändert. Wir benötigen dazu Mut und Finger-spitzengefühl.

Wird Mission heute noch von Gemeinden geschätzt?

Johannes Luithle: Meine Erfahrung ist: Wo Gemeinden selbst missionarisch unterwegs sind und

Menschen für Christus gewinnen möchten, da gibt es auch eine Offenheit für die Weltmission. Wenn früher Gemeinden eher allgemein Missionswerke unterstützt haben, so geschieht es heute im Wesentlichen über persönliche Beziehungen zu einzelnen Missionaren, für die sie beten und die sie auch finanziell mittragen. Manche Gemeinden haben auch entdeckt, dass Mission keine Einbahnstraße ist. Wir brauchen dringend Nachfolger von Jesus Christus aus anderen Ländern und Kulturen, die mit ihrer Art zu glauben uns anstecken und mithelfen, dass das schläfrig gewordene Abendland wieder neu im Glauben an Jesus Christus aufsteht und geht.

Das Gespräch führte unser Redaktionskreismitglied Claudius Schillinger.

»Mission geht weiter«



Ort der Begegnung – Café Himmlisch kreativ



Foto: @Lydia Brockhaus

Die Türen im Himmlisch kreativ, ein Treffpunkt für Jung und Alt, sind seit dem 12. Januar 2018 geöffnet. Die Eröffnung war ein schöner und gesegneter Tag, an dem viele mitgewirkt haben, denen wir sehr dankbar sind. Himmlisch kreativ ist ein gemeinnütziger Verein im Herzen von Stuttgart-Untertürkheim, welcher der Stadt sehr wohlgesonnen ist.

Das Baurechtsamt gab am 11. Januar 2018 grünes Licht, gerade noch rechtzeitig. Der Weg bis zur Eröffnung blieb dementsprechend spannend. Das »Bild« und die »Vision« von diesem Begegnungsort hatte ich von Gott bekommen. Das half mir, den Fokus nicht aus den Augen zu verlieren und stets im Vertrauen auf unseren guten und großen Gott weiter zu gehen! Sein Werk hat begonnen!

Als Leiterin betreue ich die ehrenamtlichen Mitarbeiter, bin für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und backe gerne süße und salzigen Kuchen. Die Menschen gastfreundlich zu empfangen, ihnen zuzuhören und Gespräche zu führen, sind meine Gaben, da ich eine Netzwerkerin bin! Die Menschen vor Ort suchen einen sicheren Hafen, wo sie ankommen können ganz gleich, in welcher Lebenssituation sie sind (z. B. Flüchtlinge, Alleinstehende, junge Mütter, Senioren, Arbeitslose – gerade dann, wenn Veränderungen im Leben und in Familienstrukturen entstehen)! Wir wollen Hoffnung teilen, die Gott uns schenkt.

Wir möchten, dass dieser Treffpunkt ein bereichernder Ort der Begegnung wird, an dem Jugendliche, junge Familien, aber auch Ältere sich treffen können, um Gemeinschaft zu haben. Unser Motto ist »Voneinander lernen«, durch kreative Angebote und im Austausch miteinander. Die Offenheit, generations- und herkunftsübergreifend zu arbeiten, zeichnet uns besonders aus. Jeder ist willkommen! Wir bieten leckeren Kaffee, selbstgemachten Kuchen, liebevolle Geschenkartikel, einen Büchertisch vom SCM-Shop, verschiedene kreative Workshops oder Wohnzimmerkonzerte an. Weitere Möglichkeiten wie Trauerfeiern im kleinen Rahmen, Kindergeburtstage, Raumanmietungen für Sitzungen/Meetings können hier ebenfalls stattfinden.

Wir suchen das Beste für die Stadt und wollen ein Segen sein! So wenden wir uns den Menschen in Nächstenliebe zu. Wir sind gespannt auf alle Begegnungen und gehen im Vertrauen auf Gott voran und dürfen am Glaubenswerk mitwirken!

Finanziert wird Himmlisch kreativ durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Workshops und den Verkauf (Infos: www.himmlisch-kreativ.de). ■



Foto: @Claudia Meckler

DIE AUTORIN:

Walentina Dengler

ist verheiratet, seit Januar 2018 als Vorstand des gemeinnützigen Vereins »Himmlisch kreativ« tätig; gemeinsam mit dem Ehemann Hauseltern des CVJMs in Untertürkheim; Jesusnachfolgerin, Sozialarbeiterin und Industriekauffrau.



Sommertagung der Synode:

Geistgeleitet geistlich leiten

Prof. Reiner Knieling und Pfarrerin Isabel Hartmann nahmen die Synodalen auf einen Weg, wie geistliche Leitung eingeübt werden kann.

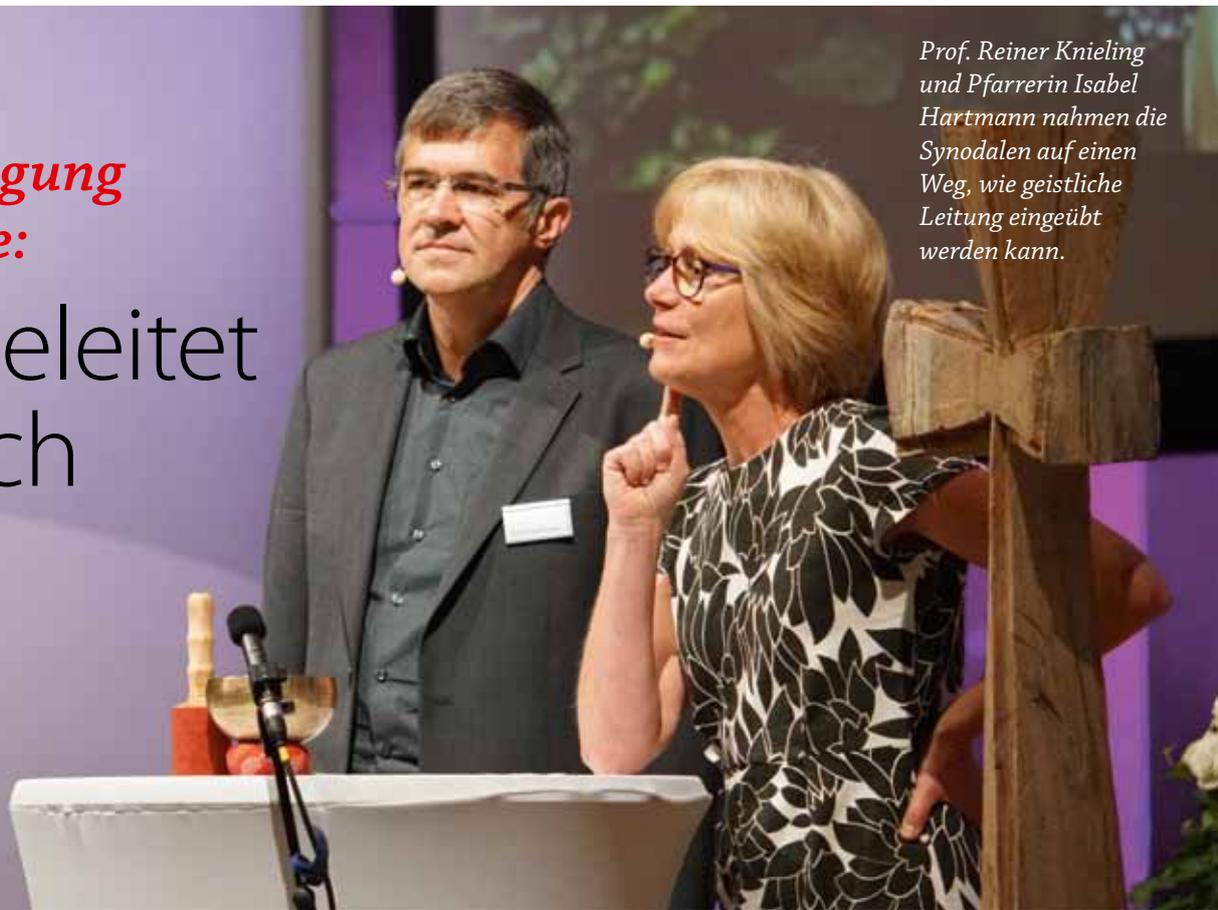


Foto: © BMH / Jens Schmitt

Entscheidende Themen der Landessynode im Juli, die vom Donnerstag, 5. Juli bis Samstag, 7. Juli 2018 in Ulm tagte, waren dieses Mal die Mittelfristige Finanzplanung und der Schwerpunkttag zum Thema „Geistlich leiten“.

Grußwort der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Eritrea

Temesghen Zecharias (Generalsekretär der Ev.-Lutherischen Kirche in Eritrea) erzählte von einer inzwischen 152 Jahre jungen Geschichte der Kirche dort. Sie habe die Herausforderungen immer angenommen, um die Menschen in Eritrea mit dem Evangelium zu erreichen. Als ein ermutigendes Beispiel aus der Praxis nannte der Generalsekretär eine Initiative von drei Personen, die innerhalb von 15 Monaten auf 150 Leute angewachsen ist. Die Möglichkeiten sind groß, die Finanzen begrenzt. Die Ev.-Lutherische Kirche in Eritrea bietet eine sehr hilfreiche Struktur für Arme und Schwache.

Geld als ein »Schirm« der Kirche – Mittelfristige Finanzplanung

Finanzdezernent Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup beschrieb die Aufgabe kirchlicher Arbeit als ständigen Ausgleich zwischen Erinnerung an bleibende Werte und Aufnahme neuer Herausforderungen. Kurzfristige Änderungen seien einfach nicht ständig aufzunehmen: »Wir können nicht bei jeder Twitternachricht die Mittelfristige Finanzplanung neu schreiben.«

Derzeit ist die Kirchensteuerlage nicht nur wegen der Konjunktur stabil, sondern auch deshalb, weil die Gruppe der 45- bis 62-Jährigen derzeit die größte Mitglieder-Altersgruppe in der Kirche ist. 78% der Kirchensteuer wird von

17% unserer Mitglieder entrichtet. Sehr viele sehr wohlhabende Leute halten in Württemberg ihrer Kirche die Treue – dafür sind wir sehr dankbar. Große Schwerpunkte seien Digitalisierung, Verbesserung kirchlicher Kommunikationsstrukturen, Familienarbeit und die Modernisierung des kirchlichen Personalwesens.

Michael Fritz (Lebendige Gemeinde) als Vorsitzender des Finanzausschusses mahnte zur Vorsorge im Blick auf kommende, schwierigere Jahre. »Wir sind noch auf einer Flachetappe unterwegs – es gilt jetzt, die Kräfte zu sammeln für die kommende Bergetappe.« Damit meinte Fritz besonders die sich langfristig durch den demografischen Wandel ergebenden rückgehenden Kirchensteuerbeiträge.

Im Votum für die »Lebendige Gemeinde« fasste Dekan Ralf Albrecht zusammen: »Geld ist wie ein Schirm« (Prediger 7,11–12). Er unterstrich wie wichtig es für die LG ist, dass im Bereich der Mittel-

fristigen Finanzplanung folgende Bereiche »beschriftet« werden:

- » Alle missionarischen Initiativen – Mitgliedergewinnung, wenn sie wirklich gewinnend ist, lädt Menschen, Christen zu werden und Christen zu bleiben, in Verbundenheit mit unserer Ev. Landeskirche. Beispielhaft dafür sind nicht nur die neuen Aufbrüche und die Berührungsflächen mit dem Buch der Bücher, die es in unserer Gesellschaft vermehrt geben muss, wie das Bibliorama. Beispielhaft ist die Digitalisierung. Und dort besonders die Verkündigung des Evangeliums im digitalen Raum. Weil das Evangelium dort hin muss, wo Menschen sich wie selbstverständlich ständig bewegen. In diese Räume.

- Musik – gerade in ihrer ganzen Vielfalt in der Kirche. Kirchenmusik ist kein guter Ort für Kulturkämpfe, aber ein Ort, an dem Menschen direkt und zu Herzen gehend erleben, was es bedeutet, Gott und den Glauben an Jesus Christus zu erfahren.

- Das Gesamtkatechumenat – von Anfang an, von absolut klein auf, Menschen mit hineinzunehmen in eine ganze Biografie des Glaubens. Die Unterstützung von Ehe und Familie, die zusätzlichen Finanzmittel für die Kindergartenarbeit. Und der ganz besondere Einsatz für Jugendliche und junge Erwachsene in unserem Jugendwerk, und eben auch in den freien Werken und Verbänden, die wie CVJM, Apis, Aidlingen, EC, Christusbund ... viele, viele intensive Anstrengungen unternehmen, um Jugendliche auf dem Weg des Glaubens zu begleiten. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.“

»Geistlich leiten – vom Geist geleitet« – Schwerpunkttag

In Dialog-Bibelarbeit und Schwerpunktreferat beschäftigte sich die Synode mit der Frage nach geistlicher Leitung. Was prägt und trägt uns als Synode, Kirche, Gemeinden über unsere Tagesordnungen,



Michael Fritz (links) von der LG wies die Synode auf eine zu erwartende angespannte Finanzlage in der Zukunft hin.

Rechte Seite: Der »Speakers' Corner« bot geistlichen Gruppen und Initiativen eine Plattform, um sich selbst und ihre Anliegen vorzustellen.

Pläne, Finanzmöglichkeiten und Tagesgeschäft hinaus? In der Arbeit, in den Beratungen und Prozessen mittendrin fragen wir nach geistlichen Dimensionen.

Einführend brachten uns Pfr. Thomas Maier und PD Dr. Christina aus der Au auf die Spur von Psalm 36: Unser Leben im Licht von Gottes Güte.

Prof. Reiner Knieling und Pfarrerin Isabel Hartmann nahmen die Synodalen auf einen Weg, wie geistliche Leitung eingeübt werden kann. Einige Impulse dazu:

- In unserem Arbeiten macht es nur Sinn, immer wieder neu im Namen Gottes unterwegs zu sein, da wir erst im Rückblick wissen werden, was fruchtbar sein wird. So können wir an unterschiedlichsten Orten großzügig sein.

- Der Geist Gottes ist »Parakletos« – Unterstützer. Geistlich leiten heißt, auf Gottes Unterstützung zu vertrauen. Das hat in Leitungsverantwortung etwas sehr Erlösendes. Gottes Gegenwart wirkt sich unterstützend aus in Sitzun-

gen, auch in der Zeit zwischen Andacht und Schluss-Segens-Gebet.

- Der Geist Gottes ist zugleich Sachverständiger, Experte – er führt in alle Wahrheit und bringt uns in Kontakt mit der unverstellten Wirklichkeit, frei von Horror-szenarien.

Knieling und Hartmann beschrieben die geistliche Leitung in kirchlichen Gremien als Unterwegssein in komplexem Gelände. Lösungen sind nicht erkennbar, es geht durch chaotische Phasen, und die noch nicht erlebte Zukunft macht Angst. Wir können eigentlich nicht mehr steuern, es wird vieles scheinbar zufällig. Die geistliche Herausforderung ist, die Unsicherheit auszuhalten.

Gleichzeitig sprechen Daten, Zahlen, Fakten eine deutliche Sprache. Was tun? Aussitzen? Neues erschließen? Um gemeinsames Vorgehen werben?

Leitfrage könnte sein: »Welche Sehnsucht lebt in uns für diese Kirche? Wofür ist Energie da, wofür nicht?« So wird auf einen geistli-



Fotos: ©EMH / Jens Schmitt; Großes Foto: ©EMH / Gottfried Stoppel

den. Die Landessynode beschloss mit großer Mehrheit eine Empfehlung, dass solche Kirchengemeinden mit Kirchensteuerzuweisung in den Kirchenbezirken besonders berücksichtigt werden.

Ein Thema, das schon mehrfach in verschiedenen Ausschüssen beraten worden war zur adäquaten Einbindung nichtparochialer Aufbruchinitiativen und Gemeindeformen in die Landeskirche und

Bildung privatrechtlicher oder öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Dabei sollen gemeindebildende Initiativen auf allen Ebenen niederschwellig gefördert, begleitet und landeskirchlich ein- und angebunden werden. Bis zu 15 Erprobungsgemeinden sollen in dieser Form gegründet und landeskirchlich zusammengefasst, vernetzt, interdisziplinär begleitet (theologisch, betriebswirtschaftlich, soziologisch) und evaluiert werden.



2. Zusammenwirken mit bisheriger Gemeindeformen:

Unbeschadet bisheriger kirchengemeindlicher Strukturen sind neue Strukturen so zu schaffen, dass sie einerseits Menschen gewinnen, andererseits nicht zu Gemeindekonflikten führt. Beides muss gewollt werden: Stetigkeit und Innovation («Mixed economy»). Nichtparochiale Gemeinden sollen sich daher

chen Vertiefungsweg hin geleitet.

Als anschauliches Bild wurde vor Augen gestellt, dass wir auf unserem Weg die Taschenlampe ausknipsen sollten, um dann in durchaus nächtlicher Zeit sich ans Dunkel zu gewöhnen und danach die Sterne am nachtklaren Himmel besser zu sehen.

Am Nachmittag auf dem Münsterplatz beim »Speakers' Corner« gab es Redeplätze für geistliche Gemeinschaften und ihren Blick auf unsere Kirche. Mit einem gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst mit vielfältigen geistlichen Stationen im Ulmer Münster sowie einer Dialogpredigt von Landesbischof July und Synodalpräsidentin Schneider endete der Schwerpunkttag.

Ermöglichung neuer Gemeindeformen

Die Synode nahm die Gemeinden in den Blick, zu denen sich sehr viele Kirchenmitglieder ummel-



innovative missionarische Strukturen, soll in eine Erprobungsphase gehen. »Der Oberkirchenrat wird gebeten, mittels eines Strukturprobungsgesetzes nichtparochiale Gemeindeformen über die bisher angewandten Strukturmodelle hinweg zu ermöglichen und zu fördern. Hierfür ist eine Gesetzesvorlage zu erarbeiten und durch die Landessynode zu beschließen. Besonders folgende Maßnahmen sollen erprobt werden:

1. Gemeindeform:

Die Landeskirche erprobt nichtparochiale Gemeindeformen durch

selbstständig ordnen und verwalten, und doch gleichzeitig in einem solidarischen Miteinander in das landeskirchliche Gefüge eingebunden werden.

3. Mitgliedschaft:

Mitglieder in privatrechtlichen, kirchenrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften (überparochialer Gemeindeformen) zählen als Mitglieder der Evangelischen Landeskirche. Durch die Taufe oder durch Bekundung zur Mitgliedschaft in der nichtparochialen Gemeinde werden sie Mitglied der Evangelischen Landeskir-

che. Generell soll in diesem Zusammenhang über niederschwellige Kirchenmitgliedschaftsformen von Kirchennichtmitgliedern nachgedacht werden.«

Weitere Dimensionen sind die Fragen nach Ordnungen, Personal, Immobilien, Finanzen uvm.

Dorothee Knappenberger warb für die Lebendige Gemeinde für die neuen Aufbrüche: »Es gibt sie, die Pioniere. Wir brauchen diese Menschen, die vorangehen und andere inspirieren.« Und Hans Veit bekräftigte: »Wir lösen damit nicht das alte System ab, sondern es wird ergänzt.«

Der weitgehende Antrag wurde an den Rechtsausschuss unter Beteiligung des Theologischen Ausschusses und des Strukturausschusses verwiesen und soll in der Herbstsynode 2018 abgestimmt werden. ■

Andrea Bleher / Ute Mayer /
Ralf Albrecht



Fotos: ©EMH / Jens Schmitt

Synodal-Posaunenchor vor dem Ulmer Münster

Weiteres in Stichworten:

- Im Rahmen des Berichts zum »Aktionsplan Inklusion« warnte Oberkirchenrat Kaufmann davor, dass die pränatale Untersuchung auf eventuelle Behinderungen auf Dauer das vorgeburtliche Leben entscheidend verändere, wenn es so komme, dass eine solche Untersuchung durch Krankenkassen vollfinanziert werde. Es werde in einem solchen Fall dazu kommen, dass vorgeburtlich werdendes Leben in zwei Klassen eingeteilt werde – das habe mit Inklusion nichts zu tun.
- Die Lebendige Gemeinde brachte einen Antrag ein, »Kompetenzzentren für Mission in der Region« in den Kirchenbezirken einzurichten und zu fördern.
- In der »Aktuellen Stunde« bekräftigten Synodale der Lebendigen Gemeinde den Auftrag des Evangeliums, Menschen anzunehmen und aufzunehmen, die auf der Flucht sind. Franziska Stocker-Schwarz erinnerte: »Wie wir Menschen auf der Flucht begegnen, gehört zu den innersten Kriterien dessen, wie wir unser Christsein leben. Nächstenliebe verpflichtet und steht im Einklang mit Freiheit und Sicherheit. Einen Menschen aufzunehmen und sein Leben zu retten, ist ein göttliches Gebot. Wer könnte Menschen ertrinken lassen?« Beispielhaft für die Möglichkeit, die Fluchtursachen vor Ort zu verringern, nannte sie die ehrenamtlichen Freiwilligenorganisationen und besonders die Württ. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission mit ihren Hilfen vor Ort.
- Zur Koordination der wichtigen Frage der Notfallseelsorge wird für drei Jahre eine Projektstelle eingerichtet.
- Zur Entlastung der finanziellen und verwaltungstechnischen Herausforderungen kirchlicher Kindergartenarbeit wurde für die insgesamt 843 Kindertagesstätten in evangelischer Hand und ihren ca. 2000 Gruppen eine finanzielle Unterstützung beschlossen, mit denen ca. 20 Stellen geschaffen werden können, die Verwaltungsstellen und darüber hinaus kirchliche Kindergärten unterstützen werden. Werner Trick: »Die Kindergartenarbeit wird in Zukunft noch wichtiger werden in einer Gesellschaft, die nach Werten ruft. Und es wird auch wichtig sein, unser evangelisches Profil zu stärken und die religionspädagogische Arbeit zu vertiefen.« Und Ralf Albrecht ergänzte: »Wir entlasten die stark eingebundenen Pfarrämter, wir stärken Qualitätsoffensiven. Und an vielen Stellen ist Pilot-Motivation entscheidend: neue Schritte in der Vernetzung zur Kindertagespflege, in der Ermöglichung von übergeordneten Trägerstrukturen, in einer neuen Qualitäts-Offensive im Blick auf die Religionspädagogik.«
- Zum 1. Advent tritt vorübergehend die erste Reihe des neuen Perikopengesetzes der EKD in Kraft. Somit sind im Jahr 2018/2019 die Bibeltexte der 1. Reihe der Perikopenrevision der EKD zu predigen, ehe zum 1. Advent 2019 dann die komplette Revision – dann vollständig beraten und überarbeitet – auf Württemberg angepasst zu gelten beginnt.

ANZEIGE

WORSHIP

SYMPHONY

CLASSIC MEETS WORSHIP

Albert Frey | Juri & Mia Friesen
Ökumenische Philharmonie

Winnie Schweitzer, Andy Witte,
Solisten und Band

Musik von:
Matt Redman, John Rutter, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven,
Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Stuart Townend,
Juri & Mia Friesen, Albert Frey, u.a.

Dirigent: Frank Christian Aranowski · Gesamtleitung: Friedemann Meussling

Sa, 22. Sept 2018
20.00 Uhr | Stuttgart
Liederhalle
Beethovensaal

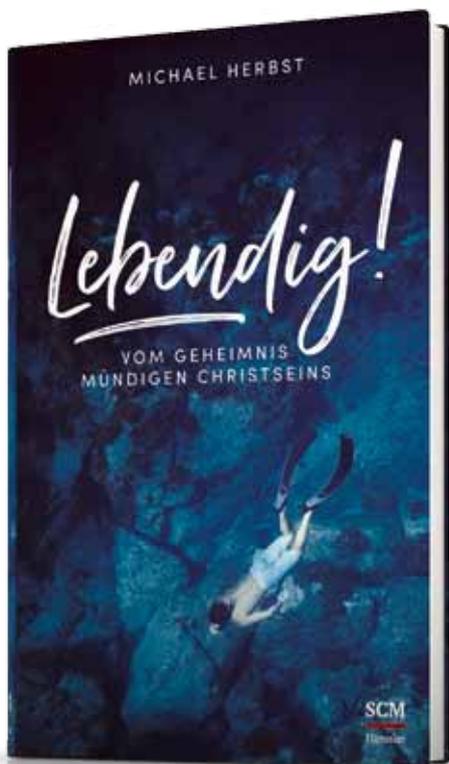
Tickets und Infos:

www.cmka.de

und www.gcm-konzerte.de

ERE Plus





Lebendig glauben

In »Lebendig« entfaltet Michael Herbst seine Vision vom Christsein, die von der Sehnsucht nach einem »täglichen Leben mit Gott« motiviert ist und Christen in eine tiefe Beziehung zu Gott führen will. Wer mit Jesus den Lebensweg geht, der kommt dabei auch an Stolpersteinen wie unerhörten Gebeten, unvorteilhaften Angewohnheiten und eigenem Versagen vorbei. Gerade in diesen Kapiteln kommt die Stärke des gesamten Buches zum Tragen: Es ist das wissenschaftlich reflektierte, im eigenen Leben erfahrene Wissen um einen Gott, der bedingungslos liebt. In den unsicheren Zeiten der Postmoderne öffnet der Autor dem Leser die Augen für Jesu Blick auf unsere Beziehungen, unsere Arbeit, unser Geld, unsere Sexualität und unsere Spiritualität.

Michael Herbst liefert mit diesem Buch ein erfrischendes und überzeugendes Beispiel für theologischen Tiefgang gepaart mit höchster Alltagsrelevanz.

Ein feines Buch, bei dem der Autor um jedes Wort und dessen Bedeutung gefeilt hat.

Also: Lesen, losgehen und lebendig glauben!

Andreas Schmierer, Theologiestudent (Tübingen)

MICHAEL HERBST:

Lebendig!

Vom Geheimnis mündigen Christseins

SCM Hänssler, Holzgerlingen 2018.

288 Seiten, gebunden, € 17,95

Marsch 2018 für das Leben

Berlin · 22.09.2018

Menschenwürde ist unantastbar



Ja zu jedem Kind

Selektion und Abtreibung beenden

Busfahrt zum »Marsch für das Leben«

Mit dem »Marsch für das Leben« (BVL e. V.) machen sich die Teilnehmer (etwa 7500 im letzten Jahr) für das Lebensrecht jedes Menschen von der Zeugung bis zum natürlichen Tod stark.

Die Christdemokraten für das Leben bieten wieder eine Busfahrt (inkl. Übernachtung) an.

Nähere Infos unter:
www.lebendige-gemeinde.de/marsch-fuer-das-leben

Christsein gegen den TREND

Herzliche Einladung zum
4. Herbstfest Oberschwaben
 Samstag, 13. Oktober 2018
 Riedhalle Wilhelmsdorf

Jesus verbindet - In seinem Namen verbinden sich Menschen aus unterschiedlichsten Kontexten seit über 2.000 Jahren. Ob es nun 2 oder 3, 12, 500 oder 5.000 sind - seine Gegenwart verändert, fordert heraus, gibt Kraft und lässt ganz neu staunen, was Gott für unser Leben bereit hält.

Mit dem 4. Herbstfest wollen wir Christinnen und Christen ermutigen, den Glauben an Jesus Christus fröhlich zu bekennen. Wir laden Sie in der Region Oberschwaben über Gemeinde- und Konfessionsgrenzen hinweg ein zur Gemeinschaft im Glauben, weil wir überzeugt sind, dass uns in Jesus Christus viel mehr verbindet als uns trennt.

Gemeinsam wollen wir auch am 4. Herbstfest Gott feiern, ihn anbeten - und Erfahrungen miteinander teilen, neue Netzwerke knüpfen und die Verbindung untereinander stärken.

Wir freuen uns, wenn wir Sie am 13. Oktober 2018 in Wilhelmsdorf beim 4. Herbstfest treffen!



Freie Christengemeinde Ilmensee
 Annehmen – aufbauen – aussenden



programm

RIEDHALLE WILHELMSDORF

- 09:00 *Ankommen*
- 09:30 **Jesus verbindet Menschen**
 Gottesdienst mit Rainer Holweger
- 10:30 Pause der Begegnung
Kaffee, Getränke, Infostände
- 11:00 **Jesus verbindet Himmel und Erde**
 Vortrag und Musik mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein
- 12:00 Pause der Begegnung
Mittagessen, Infostände
- 13:45 **Jesus verbindet Wunden**
 Erfahrungsberichte mit Tanja Kiess, Lars Höllerer und Peter Stegemann
- 15:00 Pause der Begegnung
Kaffee, Kuchen, Getränke, Infostände
- 15:30 **burn on. Neue Leidenschaft**
 Vortrag mit David Kadel
- 16:30 *Abschluss und Segen*

Moderation:

Heiko Bräuning, Wilhelmsdorf

Musikalische Gestaltung:

Soli Deo Gloria, Bad Saulgau
 Leitung: Matthias Lyding

- 20:00 **Jesus Lounge: ERlebt**
 mit David Kadel

Herbstfest für Kids

Jungschartag für Kinder von 6–12 Jahren von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr mit Johannes Erismann & Team – parallel Spielbetreuung für Kleinkinder von 2 bis 5 Jahren. Treffpunkt: Riedhalle



Anfahrt

Riedhalle Wilhelmsdorf
Am Riedgarten 12
88271 Wilhelmsdorf

Kostenlose Parkplätze direkt bei der Halle und in der Umgebung sind ausreichend vorhanden.

Der Eintritt ist frei – für Spenden sind wir dankbar.

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Von 2001 bis 2016 lehrte er Neues Testament an der Ev.-theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Er ist bekannt durch seine allgemeinverständlichen Veröffentlichungen, in denen er zentrale Glaubens- und Lebensthemen seelsorgerlich aufgreift.



Rainer Holweger

Der Theologe ist seit 2009 Geschäftsführer der ChristusBewegung Lebendige Gemeinde. Mit seinen Zeichnungen zu geistlichen Themen regt er die Menschen zum Weiterdenken an – und manchmal auch zum Schmunzeln.



David Kadel

arbeitet als »Inspirations-Trainer« mit Fußball-Profis sowie der Deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaft. Er tourt gerade durch die deutschen Programm-Kinos, mit seinem brandneuen Film »Und vorne hilft der liebe Gott« mit Jürgen Klopp, Heiko Herrlich u. a.



Musik: Soli Deo Gloria, Bad Saulgau

Das junge Ensemble unter der Leitung von Matthias Lyding gibt mit seiner Musik Gott die Ehre: Alte und neue Lieder in zeitgemäßer Form laden zum Mitsingen und zur Anbetung ein. Gemeinsam öffnen wir uns für Gottes Wort und Botschaft an uns und spüren seine Gegenwart.



ANZEIGEN



Evangelische Theologie an der STH Basel studieren

bibelorientiert universitär für Kirche und Gemeinde



Besuchen Sie uns: Schnupperstudientag 24. November 2018 oder nach Absprache

Abschlüsse
Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Für Studierende aus Deutschland
Studieren in der Schweiz;
auf Wunsch wohnen im grenznahen Deutschland.
BAföG-Förderung möglich.

STH Basel | Mühlestiegrain 50 | 4125 Riehen/Basel, Schweiz
Tel. +41 61 646 80 80 | www.sthbasel.ch | info@sthbasel.ch



Christliche Fachkräfte International

Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.



AN

REGEN
LEITEN
LEGEN
BETEN

AN

Gottes-Liebe-weltweit.de

Gut vernetzt durch »Einheit in Vielfalt«

Seit über 15 Jahren steht ACC in Deutschland für einen Dachverband für Christliche Seelsorge und Lebensberatung (Association of Christian Counselors), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, verschiedene Ausbildungen in Lebensberatung und Seelsorge zu zertifizieren. Unser Motto ist die »Einheit in Vielfalt«, das heißt, die Besonderheiten in den Seelsorge- und Beratungsmethoden und in den Ausbildungsinstituten stehen nebeneinander, die Einheit erleben wir durch unsere gemeinsame Basis im christlichen Glauben und dem gemeinsamen Ringen um eine gleichbleibend qualitativ hochwertige Ausbildung.

ACC Deutschland ist Mitglied bei der »Deutschen Gesellschaft für Beratung« (DGfB), in der diese Standards deutschlandweit für alle (auch säkulare) Ausbildungen gelegt werden. Außerdem sind wir Teil des europäischen Dachverbands ACC-Europe und anerkennen die Abschlüsse mit

gleichwertigen Ausbildungen von ACC-Verbänden anderer europäischer Länder wie z. B. der Schweiz.

Damit Ratsuchende qualifizierte Lebensberater und Seelsorger in



ihrer Nähe finden können, führen wir auf unserer Homepage www.acc-deutschland.org eine Liste, auf der sie deutschlandweit fündig werden können. Die Beraterinnen und Berater sind in verschiedenen Werken ausgebildet, und sind laufend in Fortbildung und Supervision. So garantieren sie neben dem christlichen Menschenbild auch eine hohe fachliche Aus- und Weiterbildung. Hier stehen wir in Kooperation mit anderen Beratungslisten wie z. B. C-Stab.

Das Anliegen von ACC ist es zum einen, die geistliche Dimension mit in die Beratung

hineinzunehmen, wie auch die Verantwortung jedes Einzelnen für sein Leben zu stärken, aber auch die Fachlichkeit des Beraters zu fördern. Hier ist es uns auch wichtig, die Grenzen von Seelsorge und Beratung zu kennen, und Menschen mit behandlungsbedürftigen Störungen an Fachleute weiter zu verweisen.

Aber auch wenn Sie Interesse an einer Ausbildung in Seelsorge oder Christlicher Lebensberatung haben, schauen Sie doch einmal auf unserer Homepage vorbei, und informieren Sie sich über die verschiedenen Möglichkeiten unserer Ausbildungsinstitute.

Bei Fragen können Sie sich gerne an unsere Mitarbeiterin Heike Fischer in unserer Geschäftsstelle wenden. ■



Foto: privat

DIE AUTORIN:

Nicola Berstecher

ist 1. Vorsitzende von ACC Deutschland und ACC Europe, 51 Jahre, verheiratet, 4 erwachsene Kinder, 4 Enkelkinder, lebt in Herrenberg-Kuppingen und arbeitet dort ehrenamtlich in der evangelischen Kirche mit.



BEZIRK REUTLINGEN Für einander da sein 95. Begegnungstag

Gottesdienst mit Lobpreisliedern und Spaziergang
 📍 Mehrzweckhalle, Rappertshofen 1, 72760 Reutlingen-Rappertshofen
 📞 Anmeldung bei: Rainer Spahr, Tel. 07121 239347, rainerspahr@gmx.de
 🕒 Sa, 28. Juli, 13.30 Uhr

BEZIRK STUTTGART Worship Symphony Konzert

📍 Liederhalle Stuttgart, Beethovensaal
 🎹 Christliche Musikakademie Stuttgart
 🕒 Sa, 22. September, 20 Uhr
 📞 Infos, Programm und Tickets: www.worship-symphony.de

BEZIRK KÜNZELSAU/ SCHWÄBISCH HALL/ GAILDORF

Die Bibel: Warum es sich heute lohnt, ein altes Buch zu lesen

👤 Dr. Clemens Hägele, Studienleiter Albrecht-Bengel-Haus Tübingen
 Synodenbericht: Andrea Bleher
 📍 Evang. Gemeindehaus, Hundsbergweg 3, 74653 Ingelfingen
 🕒 Di, 25. September, 20 Uhr
 🎵 Team aus Ingelfingen
 🎹 Ev. Kirchengemeinde Ingelfingen und LG Bezirk Künzelsau/Schwäbisch Hall/Gaildorf

BEZIRK STUTTGART Mundartgottesdienst auf dem Cannstatter Volksfest

»Schön isch anders!«
 Lukas 17, 7–10
 👤 Manfred Mergel
 📍 Schwaben Bräu Festzelt
 🕒 So, 30. September, 10 Uhr
 🎹 Kirchliche Mundartarbeit
 www.mundartpfarrer.de

BEZIRK LEONBERG Bibelabend in Friolzheim

👤 Schwester Heidi
 Butzkamm, Diakonissenmutterhaus Aidlingen
 📍 Evang. Gemeindehaus, Kirchstraße 1, 71292 Friolzheim
 🕒 So, 30. September, 20 Uhr
 🎹 Ev. Kirchengemeinde Friolzheim

BEZIRK BESIGHEIM/ BRACKENHEIM Notfallseelsorge – Erste Hilfe für die Seele

👤 Pfr. Ulrich Gratz, Oberriexingen, Leiter der Notfallseelsorge im Landkreis Ludwigsburg
 📍 Evang. Gemeindehaus Kirchheim a. N., Walheimer Str. 12a, 74366 Kirchheim a. N.
 🕒 Do, 11. Oktober, 20 Uhr
 🎹 LG Bezirk Besigheim-Brackenheim

BEZIRK DITZINGEN Gemeinde in der Volkskirche – fit für die Zukunft!?

Confessio-Veranstaltung 2018
 👤 Pfr. Matthias Hanßmann (Enzweihingen), und Pfr. Dr. Christian Schwark (Trupbach-Seelbach bei Siegen)
 Kurzreferate und Podiumsdiskussion
 📍 Großer Saal der Brüdergemeinde Korntal, Saalplatz 1, 70825 Korntal
 🕒 Sa, 13. Oktober, 16–18 Uhr
 🎵 Cevim-Brass Großbottwar
 🎹 Confessio, Brüdergemeinde Korntal, LG im Bezirk

BEZIRK CRAILSHEIM/ BLAUFELDEN/ WEIKERSHEIM

Die Zeit fließt weg wie Wasser
 👤 Dekan Siegfried Jahn, Blaufelden
 Anschließend Informationen aus der Arbeit in der Landessynode von Fritz Deitigsmann und Siegfried Jahn
 📍 Evang. Gemeindehaus Satteldorf, Untere Gasse, 74589 Satteldorf
 🕒 Di, 16. Oktober, 19.30 Uhr
 🎹 LG Bezirk Crailsheim/Blaufelden/Weikersheim

BEZIRK SCHORNDORF/ SCHWÄBISCH GMÜND Bibel und christliche Lebensführung

👤 Landesbischof i. R. Prof. Dr. Gerhard Maier
 📍 Evang. Gemeindehaus, Wittumhof 10, 73655 Plüderhausen
 🕒 Do, 18. Oktober, 19.30 Uhr
 🎵 Kirchenchor Plüderhausen
 🎹 LG Bezirk Schorndorf/Schwäbisch Gmünd

BEZIRK ULM/ BLAUBEUREN

Wie bitte? – Interkulturelle Kommunikation verstehen
 👤 Maïté Gressel
 📍 Evang. Gemeindehaus, Kirchgasse 13, 89129 Langenau
 🕒 Mo, 22. Oktober, 19.30 Uhr
 🎹 LG im Bezirk + Arbeitskreis Asyl Langenau

BEZIRK BIBERACH/ RAVENSBURG

Echt einzigartig – Jesus! Was unseren Glauben so wertvoll macht

👤 Gottfried Holland, Gnadauer Brasilien-Mission, Schwieberdingen
 📍 Evang. Gemeindehaus, Schillerstraße 9, 88471 Laupheim
 🎵 Reinhard Börner, Wilhelmsdorf
 🕒 Do, 25. Oktober, 19.30 Uhr
 📞 Rudi Stetter, Balzheim, Tel. 07347/3292, E-Mail: rstetter@online.de und Helmut Kwasny, Laupheim, Tel. 07392/1213
 🎹 LG Bezirk Oberschwaben in Kooperation mit dem Bibelkreis der Ev. Kirchengemeinde Laupheim

BEZIRK ESSLINGEN Was darf die Bibel?

👤 Dr. Clemens Hägele, Rektor Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen
 📍 Beblinger-Gemeindehaus an der Frauenkirche, Untere Beutau 5, 73728 Esslingen
 🕒 Do, 25. Oktober, 19.30 Uhr
 🎹 LG Bezirk Esslingen

Bibliolog – und die Bibel wird lebendig

Ein Bibliolog lässt die Bibel lebendig werden, verbindet Bibel lesen und erleben miteinander, kann in unterschiedlichen Gruppen und altersunabhängig eingesetzt werden, verbindet Lebensgeschichte und biblische Geschichte.

Christiane Rösel (Bibliolog-Trainerin und Landesreferentin beim Evangelischen Gemeinschaftsverband Württemberg – die Apis) bietet Kurse dazu an und informiert gerne darüber.
 🌐 www.die-apis.de/bibel-und-medien/bibliolog/

Der nächste Bibliolog-Grundkurs:
 🕒 30. August – 2. September 2018
 📍 Schönblick in Schwäbisch Gmünd
 📞 Infos, Preise und Anmeldung unter: www.schoenblick.de

Direktorwechsel beim Missions- und Hilfswerk DMG

Ende April 2018 übergab Dr. Detlef Blöcher nach 18 Jahren als Direktor der DMG sein Amt an seine beiden Nachfolger Pfr. Günther Beck (neuer Direktor) und Andrew Howes (neuer Stellvertreter). Pfr. Günther Beck und Andrew Howes sind weltweit für 350 Mitarbeiter verantwortlich, die sich in karitative und missionarische Projekte von 106 internationalen Organisationen und Kirchen in 80 Ländern einbringen.



Andrew Howes, Dr. Detlef Blöcher und Pfarrrer Günther Beck (von links)

70 Jahre Israel

Aus Anlass des 70. Jahrestags der Gründung des Staates Israel und der 80. Wiederkehr des Gedenkens an die Novemberpogrome von 1938 hat die Landes-



kirche eine Sammlung von Texten und Beschlüssen zum Gespräch zwischen Juden und Christen herausgeben: »Zur Verbundenheit von Christen und Juden. Die Erklärungen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zur Verbundenheit von Christen und Juden« und »70 Jahre Staat Israel – Grund zur

Mitfreude für uns Christen«. Die Broschüren können über die Homepage der Landeskirche heruntergeladen werden.

www.elk-wue.de/leben/interreligioeser-dialog/judentum/

ANZEIGEN

Studieren mit weltweitem Horizont



Internationale Hochschule Liebenzell



B.A. Evangelische Theologie



B.A. Theologie / Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext



B.A. Theologie / Pädagogik im interkulturellen Kontext



M.A. Evangelische Theologie



M.A. Integrative Beratung

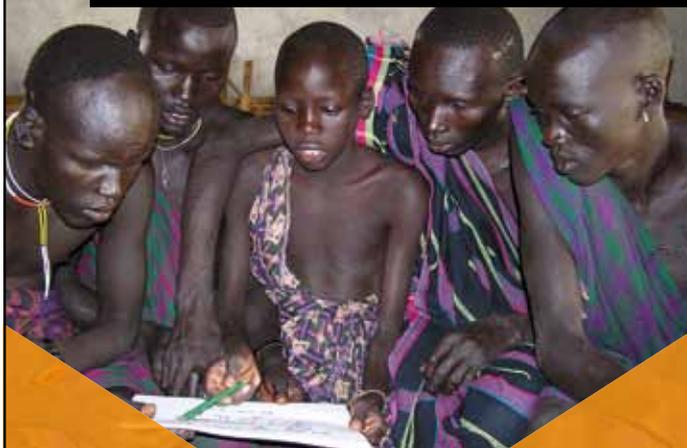
www.ihl.eu

Mehr Informationen zum Studium an der IHL finden Sie auf unserer Website.



Hilfe für Brüder International

Wir unterstützen weltweit christliche Initiativen durch finanzielle Hilfe.



ZU

HÖREN LASSEN RÜSTEN GOTTES EHRE

Gottes-Liebe-weltweit.de



hand in hand tours

Jubiläums- Kreuzfahrten & Reisen 2018/2019

30 Jahre hand in hand tours

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

8. bis 22. Oktober 2018

Auf biblischen Spuren durchs Mittelmeer

Kreuzfahrt mit MS OCEAN MAJESTY

Genua ■ Civitavecchia (Rom) ■ Palermo/
Sizilien ■ Valletta/Malta ■ Heraklion/
Kreta ■ Limassol/Zypern ■ Haifa (Galiläa)
■ Ashdod (Jerusalem) ■ Port Said (Kairo
und Gizeh) ■ Alexandria ■ Piräus (Athen)
Kanal von Korinth ■ Split/Kroatien
Venedig



Prof. Dr. Rolf Hille, Rektor i.R. des
Albrecht-Bengel-Hauses Tübingen
Dorothea Hille, Referentin

5. bis 15. November 2018

Traumkreuzfahrt „Rund um Kuba“

Kreuzfahrt mit MS Hamburg

Havanna ■ Punta Francés/ Isla de Joven-
tud ■ Cayo Largo/ Canarreos-Archipel
Cienfuegos ■ Montego Bay/Jamaika
Santiago de Cuba ■ Antilla ■ Havanna



Prof.
Stefan Claab
Pfarrer



Manfred Siebald
Sänger und
Liedermacher

22. bis 28. April 2019

Israel – „Ladies only“

Eine Reise für Frauen ins Heilige Land



Doris Schulte
Missionswerk
NEUES LEBEN

NEUES LEBEN



Daniela Zahn
hand in hand tours



Jetzt
KATALOG
anfordern

Heiner Zahn GmbH . Postfach 65 . 72222 Ebhausen . Tel. 074 58 / 99 99-0
Fax 074 58 / 99 99-18 . info@handinhandtours.de . www.handinhandtours.de



hand in hand tours

30 Jahre hand in hand tours

Neue Horizonte entdecken. Menschen begegnen. Urlaub genießen.

INFORMATIONEN-REISE für Planer einer Israelreise

7. bis 12. Februar 2019

für Pfarrer, Gemeindeleiter und Gruppenleiter

- Lernen Sie das Heilige Land effektiv und kompakt kennen
- Planen Sie Ihre Gemeindereise mit hand in hand tours:
individuell – kompetent – „Hand in Hand“
- Bereichern Sie das Gemeindeleben mit der Durchführung
Ihrer eigenen Reise ins Land der Bibel

Ihre Kostenbeteiligung:
€ 498,00

- ab/bis Frankfurt
- Volle Rückerstattung bei
Durchführung einer
Gruppenreise
- Lufthansa Anschlussflüge
von allen deutschen Flughäfen
oder Rail & Fly buchbar

Jetzt
PROSPEKT
anfordern

f facebook.com/handinhandtours
i instagram.com/handinhandtours

Heiner Zahn GmbH . Postfach 65 . 72222 Ebhausen . Tel. 074 58 / 99 99-0
Fax 074 58 / 99 99-18 . info@handinhandtours.de . www.handinhandtours.de

Lebendige Gemeinde · ChristusBewegung · Saalstraße 6 · 70825 Korntal-Münchingen

Hat sich Ihre Anschrift geändert?
Gerne nehmen wir Ihre Änderung
telefonisch entgegen:
0711-83 88 093 oder per Mail:
gabi.bader@lebendige-gemeinde.de.
Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

HERBST MISSIONS FEST

Beschenkt

9 / 9 / 2018 Bad Liebenzell | ab 10 Uhr

www.liebenzell.org/hmf

- ▶ Wählen Sie aus 20 verschiedenen Angeboten
- ▶ Großes Kinderprogramm im FamilienHaus
- ▶ PowerBar für Teens
- ▶ Forum Interaktiv: Sushi, Bogenschießen, Vater-Sohn-Workshop und vieles mehr
- ▶ Mission erleben, Missionaren begegnen

Pfr. Johannes
Luthle



▶ Prof. Dr. Mihamm
Kim-Rauchholz



Gustavo
Victoria



▶ Prof. Dr. Ulrich
Giesekus

